



Gottesdienst vom Ostersonntag, 09. April 2023

Predigt: Pröpstin Petra Kallies

YouTube: <https://youtube.com/live/37d-a-c5fz0>

Mal ganz ehrlich: selten habe ich mich so von allen guten Geistern verlassen gefühlt wie in diesem Jahr. Russland, eine Weltmacht, führt Krieg gegen ein Nachbarland, um wirtschaftliche Interessen durchzusetzen, z.B. um die Krim, weil Russland einen eisfreien Hafen benötigt. Das ist ja nachvollziehbar. Aber weshalb hat man nicht versucht, am Verhandlungstisch eine Kooperation auszuhandeln? Weshalb sterben seit Monaten Hunderttausende, weil einige wenige ihre Machtallüren befriedigen wollen? Weil einige sich um jeden Preis durchsetzen wollen, werden riesige finanzielle Ressourcen für Aufrüstung beider Gegner aufgewendet. Kostbare Zeit und Gehirnschmalz führender Politiker:innen fließt in die Bewältigung des Krieges und seiner Folgen. Geld, Zeit und Know-how wird vergeudet, das eigentlich dringend in die Bewältigung der Klimakrise investiert werden muss. Sind wir von allen guten Geistern verlassen? Selten habe ich mich zu einem Osterfest, an dem Farben und Licht und Segen uns doch eigentlich das Lächeln ins Gesicht zaubern, so von allen guten Geistern verlassen gefühlt. Und selten waren mir die biblischen Emmaus-Jünger so nah. Denen ging es nämlich ähnlich. Das Lukas-Evangelium erzählt von ihnen.

Nachdem ihnen die Frauen von dem leeren Grab und ihrer Begegnung mit dem Engel berichtet hatten, machten sich noch am selben Tag zwei Jünger auf zu dem Dorf Emmaus. Sie unterhielten sich über alles, was sie in den letzten Tagen erlebt hatten.

In Zeiten der Trauer erstarren manche Menschen. Andere hingegen können beim Trauern das Stillsitzen nicht ertragen; sie müssen sich bewegen. Bloß raus aus dem Haus, bloß weg von hier. Diese beiden halten das Weinen, die Untätigkeit nicht aus. Sie müssen reden. „Was ist bloß passiert? Und: weißt du noch, als wir mit Jesus... ? Erinnerst Du Dich noch, als Jesus...“

Während sie noch redeten, kam Jesus dazu und ging mit ihnen. Aber es war, als ob ihnen jemand die Augen zuhielt, und sie erkannten ihn nicht. Er fragte: »Worüber unterhaltet ihr euch?« Einer von ihnen antwortete: »Du bist wohl der Einzige in Jerusalem, der nicht weiß, was dort in diesen Tagen passiert ist?« Jesus fragte: »Was denn?« Sie sagten zu ihm: »Das mit Jesus aus Nazaret! Er war ein großer Prophet. Das hat er durch sein Wirken und seine Worte gezeigt. Wir hatten gehofft, dass er der erwartete Retter Israels ist. »Unsere führenden Priester ließen ihn zum Tod verurteilen und kreuzigen. Drei Tage ist das jetzt her. Heute haben uns einige Frauen, die zu uns gehören, in Aufregung versetzt: Sie waren frühmorgens am Grab. Aber sie konnten seinen Leichnam nicht finden. Sie kamen zurück und berichteten: »Wir haben einen Engel gesehen. Die haben uns gesagt, dass Jesus lebt!« Einige von uns sind sofort zum Grab gelaufen. Sie fanden alles so vor, wie die Frauen gesagt haben – aber Jesus selbst haben sie nicht gesehen.« Da sagte Jesus: »Warum seid ihr so begriffsstutzig? Warum fällt es euch so schwer zu glauben, was die Propheten gesagt haben?« Dann erklärte Jesus ihnen, was in der Heiligen Schrift über ihn gesagt wurde –

angefangen bei Mose bis hin zu allen Propheten. Doch sie erkannten ihn immer noch nicht.

Die beiden versuchen, ihre Trauer mit Reden zu bewältigen. Das ist gut, Reden hilft, über den Schock hinwegzukommen. Aber Worte allein reichen nicht aus. Nicht einmal die vielen guten Argumente, die Jesus anführt, öffnen ihnen die Augen. „Begriffsstutzig“ nennt Jesus sie. Das ist ein bisschen unfair, finde ich. Es geht hier ja nicht um Argumente; es geht um Auferstehung. Die Lehre von der Auferstehung von den Toten gehört seit jeher zum Glauben der Jüdinnen und Juden. Aber es ist ein gewaltiger Unterschied, ob etwas im Glaubensbekenntnis steht, oder ob es tatsächlich – hier – heute – in meinem eigenen Leben – Wirklichkeit wird. Ob ein Auferstandener leibhaftig vor mir steht... Kein Wunder, dass sie nicht glauben konnten, was sie sahen. Kein Wunder, dass sie sich diese Hoffnung nicht gestatteten.

Als sie das Dorf Emmaus erreichten, tat Jesus so, als wollte er weiterziehen. Da drängten sie ihn: »Bleib doch bei uns! Es ist fast Abend, und der Tag geht zu Ende!« Später, beim Essen, nahm er das Brot, dankte Gott, brach das Brot in Stücke und gab es ihnen. Da fiel es ihnen wie Schuppen von den Augen, und sie erkannten ihn. Im selben Augenblick verschwand er vor ihnen. Sie sagten zueinander: »Brannte unser Herz nicht vor Begeisterung, als er unterwegs mit uns redete und uns die Heilige Schrift erklärte?«

Viele kennen solche Momente. Du fühlst Dich verlassen, weil alles anders gekommen ist als erwartet. Vielleicht war es sogar noch viel schlimmer als du befürchtet hast. Manchmal hörst Du Worte und weißt: „Die sind für mich bestimmt. Das ist genau das, was ich jetzt brauche.“ Aber Dein Kopf sagt: „Mach Dir keine falschen Hoffnungen. Es bleibt alles sehr mühsam.“ Und dann machen sich die Wenss und Abers in deiner Seele breit."

Den beiden Jüngern ging es genau so. Ihnen fielen erst die Scheuklappen ab, als zu den guten Worten eine Geste dazukam. Jesus zerteilte das Fladenbrot, wie er es während ihrer gemeinsamen Zeit immer getan hatte; Abend für Abend. Essen und Trinken ist das, was wir als allererstes im Leben tun. Essen und Trinken erhält uns am Leben. Gemeinsam Essen und Trinken bedeutet: in Frieden zusammen sein. Aufeinander achtgeben. Reden und zuhören. Dann herrscht ein guter Geist. Die Auferstehung kann man nicht erklären. Man kann daran glauben oder nicht. Aber erklären kann man sie nicht. Das ist offenbar nicht einmal Jesus gelungen. Zusätzlich zu den Argumenten für den Kopf brauchte auch er eine Geste des Friedens, damit seine Jüngern ihn erkannten und an ihn glaubten.

Und sofort liefen sie nach Jerusalem zurück. Dort fanden sie alle Jünger beieinander. Da erzählten die beiden, was sie unterwegs erlebt hatten –und wie sie den Herrn erkannt hatten, als er das Brot in Stücke brach.

Und nun?

Was ist mit uns, Ostern 2023, 2000 Osterfeste später? Was glauben wir? Wie real ist unser Glaube an die Macht der Auferstehung? Was ist mit der Auferstehung, wenn mein Herz verzagt, weil der Friede so unmöglich erscheint: in der Ukraine, in Russland, im Jemen, in Myanmar? Die Glaubenserfahrung der ersten Christen war: Nichts, gar nichts auf dieser Welt ist in Stein gemeißelt. Nicht die Logik der Gewalt. Nicht die Logik des Krieges. Nicht der Kreislauf einer misslungenen Kommunikation. Wir sind nicht von allen guten Geistern verlassen! Gott kann alles verändern. Das ist Auferstehung. Wenn Du spürst, wie Dein Rücken wieder gerade wird. Wenn Du fühlst, dass Du zu lächeln beginnst. Wenn Dir, im guten Sinn, das Herz brennt.



Auferstehung bedeutet nicht: Ich glaube, dass ich nicht allein bin. Auferstehung bedeutet: Ich weiß, dass ich nicht allein bin! Ich bin mir sicher, dass Gott mit uns allen durch das Leben geht und uns in anderen Menschen nah kommt: Menschen, die gute Worte für uns haben. Die uns die Hand zum Frieden reichen. Die uns zum Strahlen bringen. Denn der Herr ist auferstanden!
Amen.

Wo sind wir zu finden?

Unsere Kanäle im Überblick: <http://www.liveline.info>
Hintergrundinformationen und Kontakt: <https://www.kirche-ll.de/liveline>
Facebook: <https://www.facebook.com/livelinegottesdienst>
Instagram: <https://instagram.com/livelinegottesdienst>
YouTube: @livelinegottesdienst
WhatsApp: +49 1573 3653997
Mail: kontakt@liveline.info
Telefon: +49 451 61127344

Schon unseren Newsletter abonniert?

=====
<https://static.liveline.info/newsletter/>

Möchtest du uns unterstützen?

=====
Wir freuen uns über Unterstützung - die können wir nämlich gut gebrauchen.
Am einfachsten geht es über PayPal <https://paypal.me/livelinegottesdienst>
oder über das Spendenkonto der Kirchengemeinde in St. Jürgen
IBAN: DE26 2305 0101 0030 0140 70 | BIC: NOLADE21SPL

